

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage

„Der Bauernfreund.“

Für die Redaktion verantwortlich:
 Rudolf Heine (Wolff, Engel und Hoffmann'sche)
 Wilhelm Lohr (Götsche, Fischer, Bräunlich & Co.)
 Adolf Hübner (H. v. S. v. S.)
 Redaktion: Postamtstraße Nr. 18 (ehemalig)
 Druck und Verlag von H. v. S. v. S. in Halle a. S.
 Telefon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt-Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Weeseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
 — insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Fürst Bismarck's Frankheitsgeschichte.

* Halle, 3. Oktober.

Bei Besprechung des körperlichen Befindens des Fürsten Bismarck sprechen wir vor acht Tagen, daß die in nächster Zeit von Riffingen aussehenden Nachrichten mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen sein würden. Die in der „Zukunft“ enthaltenen Berichte, wonach es dem Fürsten Bismarck bedeutend besser gehen sollte, standen nämlich in Widerspruch mit der Thatsache, daß die geplante Abreise mehrfach verschoben werden mußte und stand außerdem im greiften Widerspruch mit den Nachrichten, welche sich in ausländischen Blättern befanden, und zwar in solchen, welche aus Deutschland durchaus freundlich gesinnt veröffentlicht sind. Wir haben von diesen Berichten ebenfalls nichts veröffentlicht, weil in der deutschen Presse sonst unangenehm oder doch wenigstens lösende Mittelungen über das Befinden Bismarck's nicht zu finden waren.

Heute liegt die Sache anders. Die meisten deutschen Zeitungen haben den auch von uns in der vorigen Nummer reproduzierten Artikel der „Wiener Neuen Freien Presse“ gebracht, und somit ist das große Publikum jetzt über den Patienten Zustand, wie dieser sehr wahrheitsgemäß wirklich ist — es leidet er — unterrichtet. Infolge dessen glauben wir nun Dem, was schon vor mehreren Tagen zu unserer Kenntniß gelangte, nunmehr Gehör zu machen und der Öffentlichkeit gegenüber die Verantwortung dafür übernehmen zu können.

Von durchaus einwandfreier, lokaler Seite wird uns geschrieben:

Fürst Bismarck hatte seine auf vier Wochen bemessene Kur in Riffingen bereits beendet und wollte in den nächsten Tagen die Heimreise auf eine seiner Besitzungen in Niederdeutschland antreten. Seinen Verordnungen gemäß empfing er zuvor noch die Deputierten seiner Provinz aus Frankfurt a. M., zu die er beinahe eine längere Anrede hielt. Die Position, von welcher der Fürst aus seine Rede hielt, war vielleicht nicht mit der erforderlichen Würde gewahrt, eine Unmöglichkeit trat ein, die eine ganz bittere Note zur Folge hatte. Professor Schwedinger war damals noch nicht in Riffingen, sondern in Weisbaden anwesend. Der Zustand des Fürsten war in dieser Nacht so außerordentlich ernst, daß sein Leben an einem solchen Abend hing. Der kritische Zustand ist nicht etwa durch eine Zungenentzündung herbeigeführt, sondern durch einen heftigen Schlaganfall, über den sich, wie es bei seinen hohen Alter natürlich ist, Fürst Bismarck selbst nicht recht klar geworden ist. Man hat ihm auch hierüber, zur Vermeidung jeder größeren Erregung, seinen Reim nicht eingegeben. Der Fürst war ganz außerordentlich schwach, und bei seinen Ansprüchen, die er später mit Erlaubnis des Arztes unternahm, hat er in den Tagen hindurch sehr und nicht geringen Schaden erlitten. Er war außer Stande, Besucher herein oder hinaus zu empfangen und hat sich immer nur, auf einer Chaise longue liegend, mit denselben unterhalten können. Wenn auch das Auge des großen, 73jährigen Mannes den ungewöhnlichen Geist verriet und sein Humor seine merkwürdige Wärme zeigte, jeder, der den Fürsten früher gekannt und mehr in nächster Nähe gegenwärtig, ist anständig erkörtet gewesen. Der mächtige Kopf des Fürsten ist klein geworden und müde auf die Brust geneigt, es sieht überhaupt so aus, als wäre er um einen Kopf kleiner geworden. Die früher so harte Gestalt ist sehr verringert, die

gelebte Weiße verbannt, Fürst Bismarck, wie er heute ist, erinnert lebhaft an Kaiser Wilhelm I. im hohen Greisenalter. Das einzige Entsetzen, denn der Besondere durch die gelebten Augen unter den deutschen Völkern gefestigt wird, tritt bei dieser Hinsicht weniger hervor, aber sie ist da, und, alles in einem Wort zu sagen: der eiserne Kanzler, der sich Niemandem gebeugt, sieht sich nun doch dem Greisenalter beugend. Sein an Aufregungen so reiches Leben hat die Körperkonstitution doch sehr geschwächt, als der Fürst noch selbst geglaubt hat. An die Lebensdauer eines anstrengenden Arbeit ist gar nicht zu denken. Die Gerichte, der Kaiser habe in Riffingen einen Besuch abwarten wollen, eubühren, wie wahrheitsgetreu hinzugesetzt sein mag, in der That nicht eines praktischen Hintergedankens. In einer der letzten Nächte der Vermode war wiederum ein bedrohliche Verschlimmerung im Zustande des Fürstentum's eingetreten, was weiteren Kreisen gar nicht bekannt geworden ist. Demals wollte der Kaiser kommen, und der Besuch unerbittlich, weil erfreulicherweise eine schnelle Wendung zum Besseren eintret.

Nun anderer Seite wird die Version, daß der Kaiser die ernsthafte Absicht gehabt habe, nun in Riffingen nach Riffingen zu reisen, behauptet. Der Kaiser hat mit der Familie Bismarck überhaupt die ganze Reihe von Depeschen gewechselt, und vielleicht hat nun hierin der Schlüssel zu der in voriger Woche von den „Mittl. Neuesten“ gebrachten Mitteilung zu finden, es sei zwischen Güns und Riffingen noch weiter verhandelt worden. Der Kaiser hat schließlich seine Absicht aufgegeben, weil die geringste Aufregung für Bismarck lebensgefährlich werden könnte. Andererseits ist für den Fall, daß ein Rückfall in der Krankheit Bismarck's eintreten sollte, beschloßen, daß der Kaiser sofort in Riffingen, um ihn noch einmal zu sehen.

Die Familie Bismarck fürchtet vor Allem einen Rückfall, weil ein solcher lebensgefährlich werden könnte. Fürst Bismarck hat erst als Kronprinz ersehen, in welchem gefährlichen Zustand er sich befindet, und dies Gemüths hat demnach auf sein Verhalten eingewirkt. Der Kaiser ist ganz sanftermuth, seine hohe Gestalt ist kleiner geworden, sein Gesicht ist leichenblau, das Sprechen wird ihm schwer.

Soweit die Nachrichten aus letzter Zeit, die allerdings, wie wir oben erwähnt haben, zum Theil sich auf das Befinden der verstorbenen Woche beziehen. Hoffen wir, daß die Nachrichten, welche uns die nächsten Tage bringen werden, günstiger lauten und daß der Fürst recht bald wieder genesen werde zur Freude seiner Angehörigen und seiner zahlreichen Verehrer und Freunde.

Nachschrift: Obiges war bereits geschrieben, als wir eine Nachricht der „Vergänger Wochen“ aus Riffingen kamen, in welcher es heißt, es könne nach der nunmehr erfolgten Rückkehr Schwedinger's authentisch gemeldet werden, daß das Befinden des Fürsten weiter gebessert hat und nach Ansicht des Arztes die Strapazen der langen Reise nicht mehr zu fürchten sind, die Abreise bestimmt am Dienstag, spätestens Mittwoch Mittag 12 Uhr erfolgen werde. Da der Zug am kürzesten Wege geführt wird, trifft Fürst Bismarck bereits Abends 11 Uhr in Riffingen ein. Der Fürst wird deshalb auch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, Berlin berühren, sondern die gleiche Route wie bei der Heimreise wählen. Die Umgehung des Hofwaldeszenen läßt bringen bitten, von Halbjungen auf den Stationen abzugehen.

Emile Zola über Deutschland.

* Halle, 3. Oktober.

Die „Klän. Zg.“ veröffentlicht ein Gedächtnis ihres Londoner Berichterstatters mit dem berühmten französischen Romanicr, dem wir Folgendes entnehmen:
 Nachdem der deutsche Journalist darauf hingewiesen, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ein „Doppel-Geheimnis“ beider Völker gleichmäße und nur England und Rußland bei diesem „Aberlaß“ gewinnen würden, entgegnete Herr Zola:
 „Ein eigentlicher Politiker die ich nicht; die diplomatische Seite der Frage entzieht mir vollständig, und die Rücksicht auf die französischen Staatsmänner legt mir persönliche Zurückhaltung auf. Aber eine Sache ist für mich als unumstößlich fest verdingt: bei uns will Niemand den Krieg. Wir sind alle ohne Ausnahme für den Frieden, wollen unter keinen Umständen die ersten sein, die den Krieg anfangen. Werden wir angegriffen, gut; aber einwilligen hält uns die Pflicht vor den Schrecken des Krieges im festen Banne. Das allgemeine Vorhandensein der Kavauchens-Dee will ich nicht in Abrede stellen; aber von dem Gedanken zu Ausföhrung ist ein Schritt, vor dem jeder Politiker zurückweicht. Nennen Sie mir angeblich irgend einen verantwortlichen französischen Staatsmann, der sich dafür begreifet, Garat? Er wäre gewiß der Letzte, und seine unumstößlichen Nachfolger, Chaulenac, Lacour und Camille Perrier? Chaulenac, Lacour soll sogar ein fähige für Deutschland heißen, dessen Literatur er genau kennt. Und von sonstigen Politikern? Welche gegenwärtigen Minister sind der diese Ausdruck des Volkswillens, und der Volkswille verabsieht den Krieg. Diejenigen, die getreulich für das Wohlwollen wählen, Drouot und seine Parteigänger haben sich in jüngster Zeit vollständig unumgänglich gemacht. Jedenfalls wird es Ihnen kaum entgangen sein können, daß wir eine eigentliche Militärpartei besitzen, keinen General, der das Anrecht zu haben glaubt, sich mit kriegerischen Vorhaben zu betheiligen, keinen Monarchen, der im Interesse seiner Dynastie unbedingte Bewilligungen bereithalten möchte. Wir sind demokratisch geworden, breiter, verträglicher. Und zudem, wie oft schon haben wir bis jetzt von drohendem Kriegsausbruch gehört, und doch ist er bis jetzt nicht ausgebrochen. Das dauert nun schon zweiundzwanzig Jahre; die Hoffnung ist also gerechtfertigt, daß es nach der vorübergehenden Bontanger-Periode alle Verhältnisse günstiger geworden, dieser Zustand sich verewigt. Ich gelte an, ein idealer Zustand ist das eben; wenigstens die Lage eines Mannes, der an einer dramatischen Kunstzeit leidet, die mitunter eine lebensgefährliche Wendung annimmt; unterdessen aber lebt er fort, während manchen, die sich des besten Wohlstandes erfreuen, plötzlich weggerafft werden.“

„Und Glos-Zothringens“ warf der Deutsche hinzu.
 „Aberdings, wenn Glos-Zothringens zurückgegeben würde, dann wäre der Krieg von vornherein eingeschlossen. Inzwischen habe ich oft mit meinen deutschen Freunden — und ich besitze solche — darüber gesprochen; sie alle lagten mir einstimmig, daß die Zurückgabe an der deutschen Militärpartei scheiterte, und dann, wenn sie überhaupt jemals möglich gewesen, ist jetzt die Zeit dafür verfloßen. Im Uebrigen bin ich (wenn ich nicht Zola recht verstanden) mit der Absingung einer Arbeit über diesen Gegenstand

Marietta.

Roman von H. Dom.

(Fortsetzung.)

62) Paoli fuhr fort: „Sie haben den wundesten Punkt in dieser unendlich qualvollen Unterredung berührt. Der Kinder wegen bin ich gewarig, noch einige Worte hinzuzufügen, bevor wir scheiden.“

Willmar und seine Tochter haben mir ihr Wort gegeben, die Kleinen zu behüten bis zu dem Tage, wo ich sie wieder zurückfordern werde. Vor Ihren möglichen Nachstellungen die Kinder zu wahren, wird Willmar's Sorge sein. Ihren Aufenthalt sich zu wählen, möge Ihnen frei stehen, mir steht von jetzt ab kein Recht zu, darüber zu bestimmen, und wünsche ich ausdrücklich, daß Sie sich von mir und den Kindern möglichst entfernt halten. Sollten Sie diesem Wunsch nicht folgen, werde ich selbst die Verantwortlichkeit auf mich, um mich mit Hilfe des Gesetzes von Ihnen zu befreien.“

Zola hatte sich mit Gewalt gefaßt. Sie, welche diesen Augenblick jahrelang gesüßigt, welche im Sonnenchein ihres Glückes, im Stolz ihrer Liebe doch immer das schattenhafte Gepeck der Furcht zu vergessen vermochte, schloß, daß sie — die Kraft behalten, gegen das elende Noo anzugreifen, welches ihr vor die Füße geworden warde — sie sich nicht total zerstückeln lassen wisse, daß sie verjungen müßte, dem Spidial die Strin zu setzen.

„Sie wer zu Ende find für immer“, sagte sie und schlug die Augen voll und groß auf — „hat die Mutter auch noch Wort mitzugeben, um das traurige Bild der Zukunft überbordlich zu machen. Ich werde selbstverständlich einen Namen legen, welcher seinen Werth für mich verloren, da Derzige, welcher ihn mir einst mit seiner Liebe gegeben, mich in blühendem Zorn von sich löst. Meines Vaters Name ist

nicht minder gut als der der Paoli's. Natas und Nest müssen demnach mit demselben zufrieden sein. Was schauen Sie mich so fragend an, Signor? Glauben Sie in der That, mich so vernünftig zu haben, daß ich wie ein zitterndes Laune mich so dem Götisinn Ihrer Seele fügen würde? Ich kenne das Gesetz, daselbe, mit welchem Sie mir eben drohten. Es gestattet der Mutter, die Kinder bis zu deren zwölften Jahre in Obhut zu nehmen, und dieses Recht beanspruchte ich mit meinen ganzen Kräften. Verweigern Sie mir nicht dieses Recht, geben Sie mir meine Kinder, oder bei dem Haupte dieser Unselbigen schwöre ich: Nicht raffen, nicht ruhen will ich, bis ich sie gefunden, bis sie wieder mein sind. Suchen werde ich, wie die Tigerin ihre geraubten Kleinen. Nichts werde ich schonen, das Heiligste und das Niedrigste soll mir zur Waffe werden, wenn es nur meinen Zwecken dient. Verhüten Sie das Vergelte, schonen Sie sich selbst und die Kinder. Das was die Welt auch verschuldet, die Mutter behält ihr heiligstes Recht. Gott und die Natur sind mein Schutz. Ich will und werde sie finden!“

„Gott und die Natur“, murmelte der Marchese bedend. „Sie wissen nicht, was Sie anrufen. Zwei Mächte, an denen Sie selbst so freventlich gesündigt. Adrien — verjuden Sie denn durch schamlose Aufwendung sich selbst zum Spottgelächter der Welt zu machen, tragen Sie dann die Folgen, welche die einfache, sich leicht verachtende Frau treffen werden, die Frau, die einst vergebens das Mittel ihres eigenen Fleisches und Blutes anrufen wird. Gott sel gelobt, daß er mir eingegeben, schnell zu handeln, meine Kinder sind der Gewalt einer Unwissenen entzogen!“ Im nächsten Augenblick war Paoli aus dem Zimmer verschwunden. Mit einem halberstickten Jammerlaut fiel Zola bewußtlos auf den Teppich.

Die kräftige Gestalt des Marchese fiel förmlich zusammen, und das schöne, jugendliche Gesicht verlor alle geistige Span-

traft, ein nervöses Zucken bewegte die Mundwinkel, auf der Strin lagen wie eingegraben die Falten eines Greises. In seinem Zimmer angekommen, gab er sich für einige Augenblicke machlos seinen Gefühlen hin. Heiße Thränen rannen durch die Finger, mit denen er das Gesicht berdeckte, die kramphastigen Bindungen des ganzen Körpers verriethen den müdigen Kampf, der auch im Innern des schwer Geträufelten tobte, wo ein edel verträumtes Herz sich losriß von den Banden, die so unendlich tiefe Wunden geschlagen.

Endlich wurde er ruhiger.
 Noch tanneln, gleich einem Trunkenen erhob er sich, trat an das Fenster und schaute auf die bereits im Gaslicht funkelnde Straße.

„Sie sind fort, jetzt längst fort, meine Liebliche. Gott schütze Euch, Ihr armen, mitterlosen Waisen.“

Beicht glitt er mit der Hand über sein kummervolles, bleiches Gesicht.

„Vorbei“, murmelte er — „vorbei und vergessen. Für Dich, mein wilder, kleiner Knabe, für Dich, mein herziges Mädchen habe ich alles: noch zu leben und zu sorgen. Wohl! auf denn, meine Thakraft, meine Gedanken will ich sammeln! Im den Kindern die Zukunft zu klären, will ich der treueste Diener meines und ihres Vaterlandes sein, das jetzt seine Söhne zum Schutz der großen Sache!“

Ein Jahr ist vergangen, seit das Glück eines tümigen Familienlebens so jäh zerriß, und es ist wieder Mai geworden, blumiger, sonniger Mai! Sonnenhell weitgenuss an dem heutigen Tage, einem lauchenden Morgen in der Pfingstwoche.

In einem offenen, von zwei stattlichen Pferden gezogenen Wagen saßen ein Herr, eine junge Dame und zwei munter plaudernde Kinder.
 „Was weißt Du, Natas“, wandte sich der Herr an den

Garnirte Damenhüte

für Herbst und Winter

empfehlen in grosser Auswahl
und allen Preislagen
Fortgesetzt täglicher Eingang
von Neuheiten.

Ph. Liebenthal & Co.,

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Confectionsstoffen

Grosse Auswahl in Restern. — Schwarze Schürzenrester.

C. Rich. Ritter, Pianofortefabrik

mit Dampftrieb.

Die Ausstellung meiner Pianinos vom Uranfang bis zur Fertigstellung derselben, nebst allen dazu gehörenden Theilen und Material, befindet sich im Schulgebäude Dreyhauptstr. (a. d. Halle) hoh. Erdgeschoss.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrik in Wülthausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrichten, gewebten und anderen reinmollenen Sachen und Hülfen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe für Vorhänge in den modernsten Mustern bei billiger Preisbildung und schnellster Lieferung. — Annahme und Musterlager in Halle a. S. bei: Heinrich Naue, Wilsbelmstr. 17.

Größtes Lager aller Sorten u. Farben

Cuch-Reffer

stets vorrätig, p. Mtr. d. 1,75 Mtr. an bei S. Frisch, Gr. Ulrichstr. 48.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere Pat.-H-Stollen erlangen, hat Anlass zu verschiedenen v. unethischen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere Stets scharfen H-Stollen (Kronentrillt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unsere Plakate (Bilder) immer in der Handlung ausgehängt sind. Preislisten und Zeugnisse gratis. Franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schilfhausdamm 2.

Wer seine Uhr sauber und billig repariert haben will, der gehe zu

A. Sparmann,

Wuchererstr. 3 neb. landw. Institut, größte Reparaturwerkstatt für Uhren und Musikwerke. Geogr. 1888. Für jede von mir reparierte Uhr leiste Garantie für vorzüglichen Gang; n. Feder 1. Qual. 1 Mark, n. Spindel 2 Mark, Glas, Beigel 15 Pfg.

Gardinen,

Portièren, Teppiche, Tisch- und Bett-Decken

empfehlen in bekannt reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gardinen-Reffer

zu 1-3 Fenstern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Huth & Co.

Halle a. S. Fernsprecher Nr. 326.

Lanolin-Cream

aus patentirtem Lanolin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Leinwands, Brechen.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung munder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut bei kleinen Kindern.

Su haben in Rintuben à 40 Pfg. in Blechbüchsen à 20 und 10 Pfg. in Halle in allen Apotheken und Drogerien; in Landsberg in der Apotheke; in Giebichenstein in der Apotheke und in der Drogerie; in Schafstädt in der Apotheke von Dr. H. Block; in Teutschenthal in der Apotheke von J. Kupfer.

Verfende Ostfriestische prima Sommerseiden oder Seide 9 Pfd. à 20 Mtr. fr. Radm. Feinere geschlächte Dammel von 85 Pfd. an u. Schwärzer pr. Pfd. 87 Pfg. gegen Nachnahme ab bier. S. Karsboom, Fleischer, Emden (Ostfr.)

empfehle Schminke als Armbänder, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Kreuze, Medallions etc. etc. in größter Auswahl hier an Platz.

à Stück von 50 S an bis 300 Mk

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberwaaren-, Bijouterie-Waaren-Fabrik, Siebenauerstr. 165, Grösstes Spezialgeschäft der Provinz.

Erstes Lehrinstitut

nach Director Klemm's preidgerf. 4 junge Damen finden per sofort noch Aufnahme zur Erlernung der ff. Damen-schneidererei in 1 Monat event. auch länger. Jede Dame kann für sich selbst arbeiten. Erfolg garantiert. Honorar billig. Auf Wunsch Pension.

Cosüme sowie Kindergarderobe werden billig angefertigt.

Olga Schubert geb. Kühner, Modistin, Albrechtstr. 17, 2. Et. l.

Staatlich genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für das **Einfährig-Freiwilligen-Examen** von **Dr. H. Krause,** Halle a. S., Heinrichstr. 14. Daneben Course für zurückgebl. Schüler höh. Lehranstalten. Arbeits- und Nachhilfestunden in allen Fächern. Pension. Programm.

Schulze & Petermann,

Halle a. S., Oleariusstrasse 5, 1 Treppe, Eckhaus unterhalb der Markttreppe.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62, empfiehlt in reicher Auswahl:

Eiserne Bettstellen, einfach und elegant, mit Matrassen von Alpenrind u. Mohhaar.

Feldbettstellen mit Dreilbezug und Juteleaser-Polster, Mtr. 12, 16.

Gis. Kinderbettstellen mit Seitenbänken, von Drahtgeflecht oder Schnuren. Passende Matrassen dazu.

Meine Massage- und Dampfbadeanstalt befindet sich von jetzt ab: **Brüderstraße Nr. 11.** **F. Schmidt, Massent, Leipzigerstr. 32.** früher 32.

Leipzigerstr. 21. Schnabel & Grünberg Leipzigstr. 21.

empfehlen ihr großes Lager

in weissen Leinen, Bettbezügen, Inletts, Tafel- und Tischgedecken, Theegedecken, Handtüchern, Taschentüchern u. s. w. Fertige Ausstattungen stets vorräthig. Vorgezeichnete Tischdecken, Tischläufer, Paradehandtücher, Theeservietten u. s. w.

in allen Größen.

Complette Zimmerausstattungen

Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren auf Theilzahlung.

M. Resch, Möbel-Fabrik,

Leipzigerstr. 2, I.

Tapeten!

Neueste Muster! Größte Auswahl. Billigste Preise.

Hermann Bischoff,

4 Gr. Sandstr. 4.

Zahnarzt **Blanckenburg,** Weidenplan 2, II. Künstl. Zähne, Plombiren etc.

„The Mutual“

Lebensversicherungsgesellschaft von New-York.

Unser Bureau befindet sich von heute ab **Robert Franzstrasse No. 14, parterre,** im Hause des Herrn Rathsmaurermeister Friedrich.

Der Special-Direktor für die Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt und Altenburg: **Julius Art.**

Mähmaschinen aller Systeme, Wäscherollen, Wash- und Wringmaschinen, Geld- und Dokumenten-Schränke und Kassetten, beste Fabricate, empfiehlt unter sachmänniger, mehrjähriger realer Garantie **F. Lauenroth, Geißstraße 16, neben der Adler-Apotheke.** Die sogenannten Berliner Mähmaschinen für 50 Mtr. sind bei mir auch zu haben. Verkauf von Ersatztheilen u. Utenfilen für Mähmaschinen, wie Nadeln u. Dete etc. Reparaturen an Mähmaschinen etc. in eigener Werkstatt gut u. bill. ausgeführt.

Neu Gustav Jacob's Touristenpflaster gegen **Hühneraugen, harte Haut** an den Fersen und Fußsohlen. In Rollen à 75 Pfg. in allen Apotheken. Haupt-Depot: Halle, Bönen-Apotheke. Man verlange Gustav Jacob's Touristenpflaster. Schutzmarke: Hühnen.